

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

20.5.1829 (Nr. 139)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 139.

Mittwoch, den 20. Mai 1829.

Württemberg. — Frankreich. — Italien. (Königr. Sardinien.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Amerika. (Columbia.)

Württemberg.

Stuttgart, den 16. Mai. Der kaiserl. russische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Kammerherr und wirklicher Staatsrath, Ritter v. Obreskoff, hatte gestern in einer zu diesem Ende erhaltenen Audienz die Ehre, Sr. königl. Maj. den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland Sr. k. h. dem Kronprinzen verliehenen St. Andreas-Orden zu überreichen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 16. Mai.

5proz. Konsol. 107 Fr. 95 Cent.; 108 Fr. — 3proz. Konsol. 78 Fr. 80, 95 Cent.; 79 Fr.

— Am 17. hat H. Bourbeau als Justizminister in die Hände des Königs den Dienststeid abgelegt.

H. Bourbeau wohnte gestern der Sitzung der zweiten Kammer in der Deputirtentracht bei; er nahm, wie gewöhnlich, im linken Zentrum Platz.

— Der Moniteur vom 16. verkündigt eine vom 10. Mai datirte Ordonnanz des Königs, betreffend das Landstraßen-System des Königreichs. Dieser Ordonnanz geht ein Bericht an den König voraus, worin der Minister des Innern über die Resultate der Kommissions-Arbeit Rechenschaft ablegt.

Nach dem Kommissionsberichte erfordern

- | | |
|--|----------------|
| a) die auszubessernden Landstraßen ein Kapital von | 61,000,000 Fr. |
| b) die neuen, aber noch nicht beendigten | 43,400,000 |
| c) die erst noch zu eröffnenden | 35,000,000 |
| d) die auszubessernden, zu beendigenden, oder erst zu errichtenden Kunstbauten an allen diesen Landstraßen | 59,600,000 |

Zusammen 199,000,000 Fr.

Der H. Minister glaubt, daß ungefähr 120,000,000 Fr. hinreichen dürften.

— Die Pairskammer war in ihren letzten Sitzungen fortwährend mit Verathung des Gesetzes über das Recht, säumige Schuldner durch gefängliche Haft zur Zahlung zu zwingen, beschäftigt.

— Der H. Graf von Castries ist am 15. als außerordentlicher Courier nach Wien abgereist.

— Die Ernennung des Hrn. Dupont (de l'Éure) vervollständigt die Kommission, die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes, betreffend die Eröffnung eines Eventual-Kredits von 52 Millionen Franken für das Finanzjahr 1829 beauftragt ist (S. die gestr. Karlsru. Stg.).

— H. Campuzano, noch vor Kurzem Botschafter Spaniens zu Lissabon, ist zum Großbotschafter Sr. kath. Maj. am Wiener Hofe ernannt. Er soll nächster Tage in Paris ankommen.

— H. von Chateaubriand ist am 7. Mai von Rom abgereist; seine Gemahlin kommt mit ihm zurück. Sie werden zwischen dem 20. und 25. zu Paris ankommen. (Gaz. de France.)

— Frau von Billele, Mutter des Exministers Grafen von Billele, ist am 11. Mai zu Toulouse, 77 Jahre alt, gestorben.

— Ein neues System, das zum Zweck hat, die Erlernung der Arithmetik ausserordentlich zu erleichtern, ist von Hrn. Lahaye, Bataillons-Chef und gewesener Ingenieur, erfunden worden. Vermittelt dieser Entdeckung, arithmétique physico instrumentale benannt, können 10,000 Personen, in weniger als 14 Tagen, rechnen lernen, selbst alsdann, wenn sie weder lesen noch schreiben können.

— H. Cauchois Lemaire wurde gestern in Freiheit gesetzt, bevor er noch seine fünfzehnmönatliche Gefängnißstrafe ganz erstanden hatte, in welche er wegen Preßvergehen von dem Assisen-Gerichtshof der Seine verurtheilt worden.

Louison, den 10. Mai. Die Korvette Pomona, seit einigen Tagen hier angekommen, hat Briefe mitgebracht, welche melden, daß die von Hrn. Delesseps, franz. Konsul zu Tunis, bei dem Dey von Algier angeknüpften Unterhandlungen gänzlich mißglückt sind.

Der Dey von Algier, sagen diese Briefe, habe in Betreff der Entschädigungsforderungen Frankreichs erklärt: daß er bei der ersten Antwort, die er gegeben, stehen bleibe; das heißt, daß er einwillige, die Kosten dieses Kriegs zu bezahlen, allein bloß bis zum Augenblick, wo er den ersten französischen Unterhändler empfangt; wenn diese erste diplomatische Note, bei welcher er durchaus stehen bleibe, Frankreich nicht genüge, so thäte es ihm wirklich leid, er würde aber lieber den Folgen eines Krieges sich unterwerfen, als sich zu etwas Weiterem verstehen. Auch soll er Hrn. Delesseps förmlich bedeutet haben, ihm in Zukunft von dieser Angelegenheit nicht mehr zu sprechen.

Jene Briefe melden ferner, daß der Dey von Algier die ganze Küste des von ihm beherrschten Theils der Barbarei besetzen lasse, und daß, wenn Frankreich eine Expedition gegen ihn versuchen wolle, ein ansehnliches Truppenkorps nöthig sey, um es mit Erfolg zu thun,

Italien.

(Königreich Sardinien.)

Briefen aus Genua vom 3. Mai zu Folge sind J. J. M. M. der König und die Königin von Sardinien, welche sich gegenwärtig in dieser Stadt aufhalten, Willens, nächstens von da eine Reise zur See nach Neapel anzutreten. J. J. M. M. werden sich am 11. oder 12. d. M. an Bord der Fregatte Marie Theresie dahin einschiffen. Die Abwesenheit J. J. M. M. dürfte, dem Vernehmen zu Folge, zwei Monate dauern. Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma u. sind am 3. Mai zum Besuche bei J. J. M. M. von Sardinien zu Genua eingetroffen. (Am 8. ist die Frau Erzherzogin wieder in ihre Staaten zurückgekehrt. J. J. M. M. begleiten sie bis Rivarolo.)

Der Prinz von Carignan, der nach der Insel Sardinien gereist ist, war, nach einer durch widrige Winde sehr verzögerten Fahrt, am 18. April zu Cagliari eingetroffen; der Prinz wird gegen Ende Mai's wieder auf dem festen Lande zurück erwartet. Nach dem kleinen sardinischen Hafen Algheri war durch Korallen-Fischer ein bössartiges Fieber gebracht worden, welches jedoch, den letzten Berichten zu Folge, durch die zweckmäßigen, von den dortigen Behörden ergriffenen Masregeln, bereits in Abnahme ist.

Oesterreich.

Nach Briefen aus Wien vom 12. Mai soll es nun entschieden seyn, daß die Reise J. J. K. K. M. M. nach Prag nicht statt finden wird. — Hr. v. Latitschek hatte seine Reise nach Warschau noch nicht angetreten.

Preußen.

Berlin, den 15. Mai. Der kön. wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt Erzcellenz, ist am 3. d. M. in Petersburg eingetroffen.

Rußland.

Petersburg, den 6. Mai. Vorgestern wurde das Namensfest Ihrer Maj. der Kaiserin, so wie Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin-Tochter Alexandra Nicolajewna und das Geburtsfest Sr. kais. Hoh. des Thronfolgers und Großfürsten Alexander Nilolajewitsch, mit feierlichem Gottesdienste und Dankgebeten in den Kirchen dieser Residenz gefeiert. Nach der Messe in der Hofkapelle des Winter-Palastes hatte das diplomatische Korps die Ehre, J. J. K. K. M. M. die Glückwünsche abzustatten. Die Glieder des Reichsraths, die Senatoren, die Generalität, der Hof und sämtliche hoffähige Personen beiderlei Geschlechts hatten gleichfalls die Ehre, Ihrer Maj. der Kaiserin in deren Gemächern ihren Glückwunsch darzubringen. — Abends war die Stadt allgemein erleuchtet.

Am 4. d. M. ist der Ober-Zeremonienmeister, Graf Potocki, von hier nach Warschau abgegangen.

Durch Tagesbefehl vom 3. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser folgende Ernennungen und Beförderungen vorzunehmen geruhet: Der General-Lieutenant Graf Pozzo di Borgo, General-Adjutant Sr. kais. Maj., ist zum General von der Infanterie ernannt worden. Der General-Lieutenant Baron Löwenstern I., Chef von der

Artillerie der 2ten Armee, zum General von der Artillerie. Der General-Lieutenant Graf Witte, Kommandeur des 3ten Reserve-Kavalleriekorps der kolonisirten Truppen, zum General von der Kavallerie. Der General-Lieutenant Zakrewski, General-Adjutant Sr. kais. Maj., Kommandeur des abgesonderten finnländischen Korps und Minister des Innern, zum General von der Infanterie. Der General-Lieutenant Lewitski I., Kommandant von Warschau, ebenfalls zum General von der Infanterie. Der General-Lieutenant Ignatjew I., Direktor des Artillerie-Departements im Kriegs-Ministerium, zum General von der Artillerie. Der General-Lieutenant von Bentendorff I., General-Adjutant Sr. kais. Majestät, Chef des Gendarmenkorps und Kommandant des Hauptquartiers Sr. Maj. des Kaisers, zum General von der Kavallerie.

Auf Vorstellung des Finanz-Ministers ist von Sr. Maj. dem Kaiser die Errichtung eines russischen Konsulats in Havana auf der Insel Cuba befohlen, und durch einen allerhöchsten Ukas an das Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten vom 2. April der russische Unterthan Läderst zum Konsul daselbst ernannt.

Vorgestern Morgens um 11 Uhr, als die Nowa vom Eise befreit war, gab die Kanone von der Festung das Signal zur Wiedereröffnung der Bootfahrt zwischen den getrennten Stadttheilen, und sogleich war der Fluß mit Rähnen bedeckt. Heute ist die Isaaksbrücke aufgestellt worden.

Dorpat, den 28. April. H. Alexander von Humboldt traf gestern Morgens um 6 Uhr allhier ein; er schenkte den wissenschaftlichen Sammlungen und Anstalten einen siebenstündigen Besuch. Hoherfreut, den in mehr als einem Weltheil gefeierten Ehrendoktor der Universität in ihrem Kreise zu sehen, hatten die Professoren ihm ein Festmahl bereitet. Bei diesem brachte Se. Erzcellenz Allen zuvor den Trinkspruch aus: „Auf das Wohl des Monarchen, der die großartig gegründete Universität Dorpat großartig schirmt und fördert.“ Hierauf folgte von Sr. Erz. dem Hrn. Rektor ein Toast zu Ehren des hohen Gastes und auf das Gedeihen seiner wissenschaftlichen Reise, zum Schluß die Gesundheit seiner Begleiter, der Professoren Ehrenberg und Rose aus Berlin. Der eigenhümliche Zauber von Humboldt's Persönlichkeit verherrlicht noch den Ruf des weltberühmten Forschers. Bleibend und begeisternd ist der Eindruck, den er bei uns zurückließ.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 7. Mai melden, daß die Gesundheit der Königin viel Kummer macht; vier Aerzte wurden nach Aranjuez gesendet, um sie zu besorgen.

Nachrichten vom Kriegeschauplatz.

Die Petersburgische Zeitung gibt im neuesten Blatte folgende Nachrichten:

Nach den jüngsten Berichten des General-Majors Wachten, der die Landtruppen in Sisepolis kommandirt, hatte der Feind von jener Seite bis zum 18. April seine Versuche nicht wiederholt. Zwei indessen bei Sisepolis

neu angelegte Redouten, die jetzt beendigt sind, gewährten dieser Festung vollkommene Sicherheit.

Die Fregatte *Flora*, vom Detaschement des Kontre-Admirals Kumani, die, geführt von dem Kapitän-Lieutenant Baskakow, vor der Meerenge von Konstantinopel kreuzt, kehrte am 17. April mit 2 feindlichen Lastschiffen, die sie aufbrachte, zurück. Zur Hinderung des freien Verkehrs mittelst kleiner Fahrzeuge zwischen jener Meerenge und den Küsten Anatoliens sind die gehörigen Massregeln ergriffen. Glaubwürdige Aussagen bestätigen von allen Seiten die frühern Nachrichten von dem drückenden Mangel an Lebensmitteln, sowohl in den türkischen Festungen, als in Konstantinopel selbst.

Jassy, den 2. Mai. Seit einigen Tagen schlägt man sich bei Silistria; General Diebusch, obgleich an einem dreitägigen Fieber leidend, ist doch bei den Gefechten gegenwärtig. Ein von dort kommender Offizier erzählt, daß der General in einer Droschke sich überall zeige, und seine Dispositionen treffe. Man erwartete in dem Lager vor Silistria Belagerungsgeschütz und Munition, die zu Braila eingeschifft worden sind. General Pahlen, der nach Giurgewo geschickt war, um den Platz und die dort gemachten Anstalten in Augenschein zu nehmen, soll das Kommando über das vor Silistria stehende Korps erhalten. Die Brücken zum Uebergange über die Donau sind fertig, und in Kurzem werden die Operationen am rechten Donau-Ufer mit Nachdruck beginnen. General Geismars Korps bei Kalesat ist bis auf 20,000 Mann verstärkt; es soll bestimmt sey, zugleich Widdin zu beobachten und in Serbien Einfälle zu versuchen. Die Verpflegung in den Fürstenthümern ist organisiert, inzwischen legt der Mangel an Lebensmitteln große Schwierigkeiten in den Weg. Es ergehen täglich die strengsten Befehle an den Dwan, sich keine Vernachlässigung bei den Lieferungen zu Schulden kommen zu lassen, doch kann dieser nur mit großer Mühe seine Pflicht erfüllen. Jede Lieferung wird übrigens von der Zivilverwaltung in den Tabellen angemerket, und dafür Bons ausgegeben, welche häufig statt Geldes kursiren. Unter der Leitung zweier russischen Obristen sollen Freikorps aus Moldauern und Wallachen in den Fürstenthümern errichtet werden.

Türkei.

Der Courier de Smyrne vom 19. April meldet aus Konstantinopel vom 9. April: "Der politische Horizont ist jetzt weniger bewölkt als früher, und man schöpft wieder Friedenshoffnungen. Man gibt für gewiß an, daß ein russischer Parlamentär im Lager von Schumla erschienen sey, und mit dem schon früher angekommenen Großwesier, Reschid Pascha, lange Konferenzen gehalten habe. Man zweifelt nicht, daß er Ueberbringer von Friedensvorschlägen gewesen sey, und fügt bei: sie beruhten auf der Bedingung, den Traktat von Akerman treu zu vollziehen. Wenn solche Vorschläge gemacht wurden, so kann die Pforte wohl keinen Anstand nehmen, darein zu willigen.

Man sagt noch, die Grundlagen des Traktats vom

6. Juli 1827, mit der nähern Bestimmung durch die Erklärung vom 16. November 1828, seyen förmlich von der Pforte angenommen, und die Botschafter der beiden Mächte würden unverzüglich wieder zurückkommen. H. Jaubert hatte am 2. eine lange Konferenz mit dem Reichs-Essendi, und man glaubt, daß dieser Gegenstand darin verhandelt worden ist. Der erste Dolmetscher Sr. Erz. des östreichischen Internunzius hat der Pforte ebenfalls Mittheilungen gemacht, die von sehr wichtigem Inhalte seyn sollen.

Vom 11. April. Die Pforte hat sich entschlossen, alle russischen Gefangenen, Offiziere und Soldaten, nach Hause zu entlassen. Man weiß nicht, ob diese Auswechselung mit dem russischen Offizier beschlossen ward, der im Lager von Schumla angekommen war, oder ob dieß aus freiem Entschlusse der Pforte geschehen ist. Gewiß ist, daß keine der hiesigen Gesandtschaften daran Theil hatte. Die Offiziere sollen zu Land, und die Soldaten durch ein Parlamentärschiff nach Warna abgeschickt werden. Diese Befreiung der Gefangenen vermehrt noch die Friedenshoffnungen. Man erwartet täglich die Antwort auf einen von Hrn. Jaubert abgeschickten Brief.

Von der Niederdonau, den 1. Mai. Die Operationspläne Rußlands und der Türkei für den nächsten Feldzug klären sich allmählig auf. Sultan Mahmud, der nun auf keine christliche Hilfe mehr rechnet, will durch eine Konscription, welche noch weiter als die Napoleonische getrieben wird, die Massen seiner Krieger auf eine furchtbare Weise vermehren; allein Typhus und Lagerkrankheiten vereiteln diese Hoffnung, und der Mangel, den Konstantinopel und selbst Adrianopel durch die russischen Blockaden erleiden, hindert die Verpflegung zahlreicher Armeen. Die Verteidigung der Positionen von Schumla und Adrianopel scheint inzwischen das Hauptaugenmerk des Sultans zu seyn. Die Russen andrerseits, die zwar ebenfalls von Krankheiten nicht ganz frei sind, aber durch täglich zuströmende Verstärkungen den nicht sehr bedeutenden Abgang reichlich ersetzt erhalten, werden aus ihrer vortheilhaften Stellung im Herzen des türkischen Reichs gewiß allen Nutzen ziehen, um den Feind an seinen verwundbarsten Theilen zu bedrängen. Die Stellung der Türken in und bei Schumla dürfte keineswegs unangreifbar seyn, wenn die Belagerer stark genug sind, um zugleich die Straßen von Salonichi und Sophia bedrohen zu können. Dieß scheint, nach allen Berichten aus den Fürstenthümern, die Absicht der russischen Heerführer auch wirklich zu seyn, und die großen Rüstkungen in den russischen Häfen am schwarzen Meere, die längst kein Geheimniß mehr sind, lassen eine kräftige Diverston zur Unterstützung des Feldzugsplanes von dieser Seite erwarten. Während die Hauptarmee, mit Behutsamkeit und weiser Schonung ihrer Mittel in einem zum Theil verheerten Lande, auf diese Weise den Marsch nach Rumelien fortsetzt, werden starke Abtheilungen ihren Rücken und ihre Flanke decken, und zugleich die Belagerung der Donaufestungen durch ansehnliche Truppenkorps fortgesetzt werden. Es ist augenscheinlich, daß die

türkischen Streitkräfte in diesen Plätzen bei weitem nicht so bedeutend seyn können, als die allzugroße Zärtlichkeit für türkisches Interesse in manchen Zeitungsberichten sie schilderte; wie wäre es sonst denkbar, daß diese Besatzungen nicht schon längst die russischen Truppen aus ihren Positionen verdrängt haben sollten?

Von der serbischen Gränze, den 5. Mai. Nach so eben eingehenden Berichten aus Konstantinopel vom 29. April hieß es dort allgemein, ein russischer Parlamentärsfizier habe dem Großwesier Friedensanträge nach Schumla überbracht. Ein Theil der Flotte war nach dem schwarzen Meere unter Segel gegangen.

A m e r i k a. (C o l u m b i a.)

Neu-York, den 8. April. Das Gerücht, daß Boslivar ermordet worden sey, hat sich nicht bestätigt. Am 26. Jan. befand er sich zu Popayan, und hatte nach der Niederlage des Obristen Obando eine Amnestie für die Soldaten und niedern Offiziere bewilligt. Das Heer unter seinen Befehlen ist 10,000 Mann stark, wovon 3000 nach Guayaquil abgeschickt wurden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

19. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 8,3 L.	11,5 G.	48 G.	N.
M. 2	27 Z. 7,9 L.	16,2 G.	45 G.	D.
M. 10	27 Z. 7,9 L.	13,7 G.	48 G.	D.

Morgens und Abends fast vollkommen heiter — Nachmittags ziemlich bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 4.4 Gr. - 5.1 Gr. - 4.4 Gr.

T o d e s , A n z e i g e n .

Gestern, Vormittags 11 Uhr, wurde uns unser innigst geliebter Bruder und Schwager, Johann Baptist Lohr, Pfarrer in Darlanden, nach mehrwöchentlichen Leiden an der Brustwassersucht und in christlicher Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, in seinem 35. Lebensjahre, durch den Tod entrißen.

Von diesem schmerzlichen Verluste benachrichtigen wir, mit der Bitte stiller Theilnahme, alle Verwandte und Freunde, und danken für alle dem Seligen gegebenen Beweise von Wohlwollen und Liebe.

Karlsruhe, den 20. Mai 1829.

Barbara Seyfried, geb. Lohr,
nebst dem abwesenden Bruder, und Gatte.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Gattin Wilhelmine, geb. Schneider, an den Folgen einer Brustwassersucht, gestern früh nach 7 Uhr, in ihrem 65. Jahre, in ein besseres Leben abzurufen.

Diesen für mich höchst schmerzlichen Fall bringe ich,

unter der ergebensten Bitte um stille Theilnahme, zur Kenntniß aller meiner Verwandten und Freunde.

Durlach, den 18. Mai 1829.

Reiff,
Kreisdirektorialkanzleidiener.

D a n k s a g u n g .

Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, hiemit allen Freunden und Bekannten ihres verstorbenen Gatten, Bürgers und Bäckermeisters Johann Trißler dahier, öffentlich ihren innigsten Dank abzustatten für die viele erwiesene Freundschaft gegen den Seligen in gesunden Tagen, für die herzliche Theilnahme während dessen Krankheit, und für den letzten Liebesdienst, welcher sie um seine Bahre versammelte.

Karlsruhe, den 19. Mai 1829.

Johann Trißler's Wittwe,
geb. Bürger.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Donnerstag, den 21. Mai, zur Feier des höchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Leopold (mit beleuchtem Hause, neu einstudirt): Solimann der Zweite, oder: Die drei Sultoninnen, Oper in 2 Akten, nach dem Französischen; Musik von Süßmeyer.

Sonntag, den 24. Mai: Der Essighändler mit seinem Schubkarren, Drama in 3 Akten, nach dem Französischen. H. Weidner Dominik, Vater. Hierauf: Sieben Mädchen in Uniform, Baudeville in 1 Akt, von Anghel.

A n z e i g e .

Der Unternehmer des Konversationshauses in Baden hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß den 31. Mai d. J. die Bank daselbst eröffnet wird.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum macht Unterzeichneter hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Buchbinder hier etablirt habe; indem er sich mit allen in sein Fach einschlagenden Geschäften, nämlich sämtlichen Buchbinder-Galanterie-Arbeiten, als: Necessaires, Toiletten, Portefeuilles und jeder Gattung von Etuis, auch den deutschen und französischen Bücher-Einbänden aufs beste empfiehlt, wird sein Bestreben stets dahin gerichtet seyn, jeden Auftrag schnell und pünktlich zu vollziehen, somit dem in ihn gesetzten Vertrauen nach Möglichkeit zu entsprechen. Seine Wohnung ist in dem Hause Lammstraße Nr. 6 im untern Stock.

Karl Deimling, Buchbinder.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung in der Lammstraße verlassen, und den mittlern Stock des Kammerdiener Frech'schen Hauses in der neuen Säbringerstraße Nr. 66 bezogen hat; bei welcher Gelegenheit er sich mit allen in sein Gewerbe einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung aufs beste empfiehlt.

Karl Haas, Buchbindermeister.